

Vorstellung des Themas:

Seit den 1970er Jahren ist in Deutschland eine Expansion des Hochschulwesens durch die Öffnung der Hochschulen für beruflich Qualifizierte ohne Abitur zu beobachten (vgl. Teichler & Wolter, 2004, S. 66). Die Öffnung beschränkte sich zunächst auf die Möglichkeit zum Hochschulzugang durch eine Zulassungsprüfung (Z-Prüfung), welche fachbezogen absolviert werden musste (inkl. einjähriger Vorbereitungskurse). Im Laufe der Zeit wurde das Studieren ohne Abitur durch weitere Beschlüsse ermöglicht, wie beispielsweise mit Qualifikationen eines Meisters. Durch diese Entwicklung änderte sich auch die Zusammensetzung der Studierenden an den Hochschulen. Die soziale Gruppe der Studierenden wird immer heterogener und die Anzahl der nicht-traditionellen Studierenden steigt (vgl. Alheit et. al., 2008, S. 578).

Der aktuelle Forschungsstand im Hinblick auf nicht-traditionelle Studierende weist deutliche Forschungsdesiderate auf. Insgesamt ist es auffällig, dass „der Hochschulzugang und die Biografien der nicht-traditionellen Studierenden mit ihren besonderen soziobiografischen Voraussetzungen in der nationalen Forschung bislang nur rudimentär untersucht wurde“ (vgl. ebd., S. 579). Aufgrund der Desiderate fokussiert sich unsere Forschung auf die individuellen Bildungsbiographien und deren nachfolgende berufliche Entwicklung von nicht-traditionellen Studierenden.

Erhebungsmethode:

Um die Prozessstrukturen des Lebenslauf von NTS aufzudecken, verwenden wir autobiographische-narrative Interviews, welche aus drei Phasen bestehen:

1. Anfangserzählung (mithilfe einer autobiographisch orientierten Erzählauforderung)
2. Immanenter Nachfrageteil (dient zur Themenvvertiefung)
3. Exmanenter Nachfrageteil (zur Klärung von Abläufen und Zusammenhängen für detaillierte Informationen)

Auswertungsmethode:

Nach der sechs- schrittigen Methode nach Schütze werden die autobiographischen Stegreiferzählungen ausgewertet.

1. Formale Textanalyse
2. Strukturelle inhaltliche Beschreibung
3. Analytische Abstrahierung
4. Wissensanalyse
5. Kontrastive Vergleiche
6. Konstruktion eines theoretischen Modells

(vgl. Schütze, 1983, S. 285ff.)

Fragestellung: „Wie gestalten sich die Bildungsbiographien von nicht-traditionellen Studierenden, die eine Z-Prüfung an der Universität Oldenburg abgelegt haben?“

Zielgruppe Nicht-traditioneller Studierender (NTS):

Nicht-traditionelle Wege zum Studium:

- Aufnahme des Hochschulstudiums mit größeren sozialen Hürden (z.B. wegen sozialen oder familiären Voraussetzungen)
- nicht auf dem direkten Weg nach Abitur zur Hochschule (z.B. vorher Berufsausbildung)
- nicht reguläre schulische Voraussetzung für Hochschulzugang (Nachholen des Abiturs durch z.B. Abendgymnasiums)

Nicht-traditionelle Wege im Studium:

- Lebensalter meist über 25 Jahre
- studieren nicht in üblicher Form des Vollzeit- und Präsenzstudiums (z.B. wegen Teilzeitarbeit und/oder Kindern)

(vgl. Teichler & Wolter. 2004. S. 72)

Zeitplan:

Februar-März 2017
Ideensammlung,
Literaturrecherche

April-Mai 2017
Festlegung der Forschungsfrag
und Forschungsmethoden,
Erarbeitung des Forschungsdesigns

Juni 2017
Entwicklung der Forschungs-
instrumente, Probeinterview,
Schulung objektive Hermeneutik

Juli-August 2017
Postersession,
Erhebungsphase

August-November 2017
Auswertung der Daten,
Workshop zur Auswertung
Abgabe des Exposés (Garz)

November-Februar 2018
Erstellung und Abgabe des
Forschungsberichts,
Abschlusspräsentation